

Die Entdeckungen und kolonialen Eroberungen der iberischen Staaten führten zu einer Ausweitung der Netzwerke und des Handels, jetzt auch mit kolonialen Waren. Wie das generell für Vorlesungen und Überblickswerke gilt, sind nicht alle angeführten Ergebnisse neu oder eigenständig erarbeitet und können das auch gar nicht sein. Dennoch stützt sich Ch. gerade in den drei letzten Kapiteln auf umfangreiches, teilweise ungedrucktes Quellenmaterial. Damit entsteht ein dichtes Bild der englisch-iberischen Handelsbeziehungen.

Jürgen Sarnowsky

Georg CHRIST, *Trading Conflicts. Venetian Merchants and Mamluk Officials in Late Medieval Alexandria (The Medieval Mediterranean 93)* Leiden u. a. 2012, Brill, XVIII u. 365 S., Abb., Tab., ISBN 978-90-04-22199-4, EUR 155 bzw. USD 212. – Die Basis dieses Buches bildet die im venezianischen Staatsarchiv aufbewahrte schriftliche Hinterlassenschaft eines venezianischen Konsuls in Alexandria, der amtierend im April 1420 einer Seuche erlag und dessen Amts- und Privatkorrespondenz tabellarisch rekonstruiert wird, unter Abdruck auch einiger Briefe und Registerinträge im Volltext. Um dieses Corpus herum fächert das gut geschriebene und gut proportionierte Buch ein Panorama der Welt des venezianischen Ägyptenhandels in der Amtsperiode jenes Konsuls Biagio Dolfin (1418–1420) auf, zur Verdeutlichung durchgängig ausgreifend auch auf weitere Quellen aus und zu jenen Jahren: Als Hintergrund sind im ersten Teil der Levantehandel und speziell der über Ägypten, die damaligen venezianischen Handelsprivilegien im Mamelukenreich sowie die innere Organisation der venezianischen Kolonie in Alexandria mit Konsul, Zwölferrat, Finanzen, zwei Fondachi, dem Jahresrhythmus des Handels und der staatlich-ägyptischen Zollbehörde als Gegner und Partner abgehandelt. Der abschließende dritte Teil der Studie stellt einige Probleme ausführlicher dar, mit denen Dolfin konfrontiert war und zu denen seine Korrespondenz ausreichend Details bereitstellt: die ewigen Schwierigkeiten mit dem Schmuggel von Bargeld an der Zollbehörde vorbei, das andauernd erforderliche pragmatische Neuaushandeln der Zollabgaben und des Usus ihrer Erhebung mit der Zollbehörde trotz der in den Privilegien vertraglich an sich anders lautend fixierten Regelungen, mit der Folge von Klagen dadurch jeweils Benachteiligter nach Venedig, der Fall eines von den Behörden auf Klage der Erben des muslimischen Geschäftspartners seines Bruders hin inhaftierten Venezianers, das spannungsreiche Finassieren zwischen dem Konsul, dem Kommandanten der Flotte und den Händlern an Bord um den Abfahrtstermin der mit strikten terminlichen Instruktionen jeweils im Herbst zwecks Pfeffereinkaufs nach Ägypten abgesandten staatlichen Handelsschiffe, deren Abfahrtstermin zugleich das Steigen oder Fallen des Pfefferpreises bestimmte und das Kalkulieren um den günstigsten Zeitpunkt des Einkaufs unter Termindruck stellte. Der Mittelteil schließlich befasst sich mit Handelsgütern, die eher punktuell in Dolfins Papieren aufscheinen und im Hinblick auf den religiösen Gegensatz bzw. auch innerhalb der jeweiligen Religion und Religionsgemeinschaft als heikel gelten mussten: Waffen, Sklaven, Wein und Reliquien, sowie mit der Rolle von Venedigs Konsul als Schützer christlicher Pilger.

R. P.